



18.3711

Motion WAK-N.

Stärkung der Wertschöpfung beim Käse

Motion CER-N.

Fromage. Accroître la valeur ajoutée

CHRONOLOGIE

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 21.03.19

STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 15.12.21

Antrag der Kommission

Annahme der modifizierten Motion

Proposition de la commission

Adopter la motion modifiée

Präsident (Hefti Thomas, Präsident): Sie haben einen schriftlichen Bericht der Kommission erhalten. Die Kommission beantragt mit 7 zu 1 Stimmen bei 2 Enthaltungen, die Motion gemäss ihrem Änderungsantrag in Ziffer 4 des Berichtes anzunehmen. Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

Hegglin Peter (M-E, ZG), für die Kommission: Am 15. August 2018 hat die WAK des Nationalrates eine Motion mit folgendem Auftrag eingereicht: "Der Bundesrat wird beauftragt, auf Basis von Artikel 38 Absatz 2 des Landwirtschaftsgesetzes die Voraussetzungen zur Ausrichtung der Verkäsungszulage so anzupassen, dass die Wertschöpfung und deren faire Verteilung entlang der Kette im Käsebereich insgesamt gefördert wird. Dazu soll der Bundesrat durch Anpassung von Ausführungsverordnungen die Verkäsungszulage nach Fettgehalt des Käses abstufen, die Auszahlung der Verkäsungszulage an Verarbeiter verweigern, falls durch das Unterschreiten von Mindestpreisen bei Milchproduzenten Preisdumping betrieben und so das Käseabkommen mit der EU unterlaufen wird, und Transparenz schaffen über die Einhaltung der Mindestpreise."

In seiner Stellungnahme lehnte der Bundesrat den Vorstoss mit folgender Begründung ab: "Mit der neuen Milchmarktordnung wurde auf den 1. Mai 2000 die Zulage für verkäste Milch als neues wichtiges Element der Milchmarktstützung eingeführt. Auf den gleichen Zeitpunkt wurden sämtliche Preis- und Absatzgarantien im Milchmarkt aufgehoben. Mit der Agrarpolitik 2014–2017 wurde in Artikel 38 Absatz 2 des Landwirtschaftsgesetzes die Kompetenz ergänzt, dass der Bundesrat einen Mindestfettgehalt der Käse festlegen kann, die zu einer Zulage für verkäste Milch berechtigen. Die vorherige Formulierung des Artikels erlaubte keinen Ausschluss von Käse mit einem tiefen Fettgehalt [...]. Seit dem 1. Januar 2014 müssen die Käse einen Fettgehalt in der Trockenmasse von mindestens 150 Gramm pro Kilogramm aufweisen,

AB 2021 S 1394 / BO 2021 E 1394

damit sie die Zulage für verkäste Milch erhalten [...]. Ausnahmen bestehen nach Artikel 1 der Milchpreisstützungsverordnung für den Rohziger als Rohstoff für Glarner Schabziger sowie den Werdenberger Sauerkäse, Liechtensteiner Sauerkäse und Bloderkäse."

Der Bundesrat führt weiter aus, dass mit dem aktuellen Artikel 38 Absatz 2 keine ausreichende rechtliche Grundlage bestehe, um die Zulage für verkäste Milch nach ihrem Fettgehalt abzustufen. Ebenso fehle die Basis, um die Auszahlung der Zulage an Milchverwerterinnen und Milchverwerter zu verweigern, die bestimmte minimale Produzentenpreise für verkäste Milch nicht einhalten. In beiden Fällen wäre eine Änderung von Artikel 38 durch das Parlament notwendig, bevor die Ausführungsbestimmungen der Milchpreisverordnung angepasst werden könnten. Aufgrund der Erfahrungen bei der Kontrolle des Mindestfettgehalts von Käse ist der Bundesrat der Ansicht, dass eine nach Fettgehalt abgestufte Zulage für verkäste Milch zu einem hohen Administrations- und Kontrollaufwand führen würde. Für jede Käsesorte müsste die Zulage einzeln festgelegt und die Einhaltung des Fettgehalts mittels Stichproben in den Käsereien überprüft werden, um Missbräuche zu verhindern.





Trotz dieser ablehnenden Stellungnahme nahm der Nationalrat die Motion am 21. März 2019 deutlich, mit 117 zu 38 Stimmen bei 13 Enthaltungen, an.

Ihre Kommission hat die Vorlage am 29. Oktober 2021 beraten und beantragt Ihnen eine Änderung des Motions textes und dann Annahme der Motion. Dazu soll der zweite Satz der Motion in dem Sinne geändert werden, dass die Abstufung der Verkäsungszulage nach Fettgehalt nicht mehr im Motionsauftrag enthalten ist. Damit hat die Kommission ein wichtiges Anliegen des Bundesrates aufgenommen.

Die Kommission unterstützt aber die weiteren Begehren wie eine Verweigerung der Verkäsungszulage beim Unterschreiten der Mindestpreise und vermehrte Transparenz über die Einhaltung der Mindestpreise. Ihre Kommission begründet diese Änderung wie folgt: Die Situation auf dem Milchmarkt habe sich stabilisiert, Magerkäse bekomme seit 2014 keine Verkäsungszulage mehr, die Milchpreise hätten sich verbessert, und die Branchenorganisation Milch (BOM) komme ihrer Verantwortung nach. Ich erteile mich hier noch als Präsident dieser Branchenorganisation und lege damit auch meine Interessenbindung offen.

In einigen Punkten bestehe jedoch immer noch Handlungsbedarf. So schreibt die BOM ihren Mitgliedern reglementarisch vor, dass der bezahlte Preis für die verkäste Milch den sogenannten LTO-plus-Preis nicht unterschreiten darf. Diese Bestimmung wird kontrolliert, und ein allfälliges Nichteinhalten wird sanktioniert. Mit dieser Regelung wird gewährleistet, dass Schweizer Käsehersteller die Milch inklusive Verkäsungszulage nicht günstiger einkaufen können als die Hersteller in der EU. Diese Regelung ist jedoch auf die Mitglieder der BOM beschränkt, was dazu führt, dass Nichtmitglieder, insbesondere in Situationen mit grossen Milchaufkommen, einen Marktvorteil haben. Die Praxis der BOM sollte deshalb für alle Hersteller gelten, auch für Nichtmitglieder der BOM. Mit einer Allgemeinverbindlicherklärung dieser Bestimmungen könnte der Bundesrat diese Bemühungen unterstützen und gleichzeitig verhindern, dass Marktakteure, staatlich gestützt, Preisdumping betreiben können.

Ich empfehle Ihnen, Ihrer WAK zu folgen und die Motion mit der Änderung bezüglich des Motionsauftrages anzunehmen. Die WAK fällt ihre Entscheidung mit 7 zu 1 Stimmen bei 2 Enthaltungen.

Parmelin Guy, président de la Confédération: Non, Monsieur le président, nous ne pouvons accepter ni le texte original, ni le texte modifié. Je vais vous expliquer pourquoi, et tenter de vous convaincre, malgré le score clair du vote en commission.

Avec la modification du texte de la motion, il est demandé que le supplément ne soit pas versé aux transformateurs qui ne respectent pas certains prix minimaux payés aux producteurs pour le lait transformé en fromage. D'une manière générale, il convient de noter que le supplément versé pour le lait transformé en fromage doit être versé aux producteurs de lait. Depuis l'introduction de ce supplément, le versement via les transformateurs de lait a été mis en place pour des raisons purement techniques. La motion 18.3711 entend utiliser ce versement indirect pour imposer le respect d'un prix minimum.

Il faut se souvenir que la Confédération a déjà levé les garanties de prix et de prise en charge sur le marché du lait dans les années 2000. Dans la loi sur l'agriculture, il n'y a donc plus de base légale pour un prix minimum fixé par l'Etat. Une telle modification de la loi équivaldrait, il faut bien s'en rendre compte, à un changement fondamental de la politique agricole, et donc à un retour en arrière, à des temps révolus. Cela constituerait également un précédent pour d'autres secteurs.

Conformément à l'article 8a de la loi sur l'agriculture, les organisations de producteurs ou les branches concernées peuvent publier à l'échelon national ou régional des prix indicatifs fixés d'un commun accord par les fournisseurs et les acquéreurs. Selon cet article, ces prix indicatifs ne peuvent cependant pas être imposés aux entreprises.

Il n'existe pas non plus de base légale qui permettrait au Conseil fédéral de décréter ces prix avec la force obligatoire sur le plan général.

La loi sur l'agriculture ne permet pas non plus au Conseil fédéral de subordonner le versement du supplément versé pour le lait transformé en fromage au paiement d'un prix minimum pour ce lait. Le supplément, je le rappelle encore une fois, sert le producteur de lait et non le fromager.

Je peux très bien comprendre l'intention de la motion. Toutefois, je vous prie de bien réfléchir aux conséquences d'une acceptation. A moyen terme et à long terme, de notre point de vue, elle aura des conséquences négatives. Si l'offre de lait est élevée, il se pourrait qu'en raison du prix minimum on ne puisse pas transformer une plus grande quantité de lait en fromage que dans une situation de marché normal. L'excédent de lait dans cette hypothèse devrait donc être transformé principalement en produits de la gamme blanche, c'est-à-dire en poudre de lait, beurre, etc. Dans ce secteur, la valeur ajoutée est nettement plus faible que pour le fromage. C'est pourquoi les prix à la production baisseraient également plus fortement. Donc, on pourrait assister à un autogol pour les producteurs.



Sur le marché ouvert du fromage, c'est un autre argument, une intervention étatique aussi complexe est susceptible d'exercer une pression supplémentaire sur la compétitivité du fromage suisse et donc, à moyen terme, de jouer contre les intérêts des producteurs de lait.

Je vous invite donc à rejeter la motion, même avec la modification qui est proposée, pour les raisons que je viens de vous expliquer.

Präsident (Hefti Thomas, Präsident): Der Bundesrat hält an seinem Ablehnungsantrag fest.

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Kommission ... 36 Stimmen

Für den Antrag des Bundesrates ... 5 Stimmen

(0 Enthaltungen)

AB 2021 S 1395 / BO 2021 E 1395